

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 52 (1948-1949)

Heft: 17

Artikel: Die Seite für den Naturfreund : halt! Besetzt

Autor: Blatter, Th.E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H A L T ! *Besetzt*

Wohl jeder hat sich gelegentlich auf ein gutes, von weitem schon erprobertes Plätzchen gefreut — sei es in der Bahn, im Wirtshaus, an einer Generalversammlung oder sonst an einem Anlaß, wo man gerne genügreich sitzt — aber wenn er dann beglückt drauflos gesteuert war, lag da irgend etwas: eine Tasche, Hut, Zettel usw., was sachlich fund tat, daß der Platz schon besetzt sei.

Wer würde aber denken, daß diese Sitte des Platzbelegens keine nur menschliche Errungenschaft ist, sondern auch schon im Tierreich, zum Beispiel von Vögeln, mit Vorbedacht gehandhabt wird? So beobachtete ich letzten März ein munteres Finkenbrautpärchen, welches, nachdem es sich sein Revier ausgewählt und gegen andere Finken tapfer behauptet hatte, eines Tages plötzlich einen noch völlig kahlen Fliederbusch als Nistbaum belegte. In diesem Fliederbusche nämlich gabte sich ein senfrechter Ast in drei ebenfalls aufwärts strebende Zweige, die natürlich eine ideale Niststelle für ein Finkennest boten.

Nachdem die Finklein also ihr Revier sorgfältig auf Nistgelegenheiten untersucht hatten, wurden zuletzt diese Astgabel und der ganze übrige Fliederbusch nochmals einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen. Und siehe da: er wurde als würdig befunden, die zukünftige Finkleinwiege zu tragen; denn nun schleppte das Männchen einen weißen Tuchstreifen, das Weibchen aber ein Fetzlein Papier herbei, und beides wurde in besagte Astgabel gelegt. Weiter bemühten sich die beiden vorläufig jedoch nicht mehr,

sondern hatten lediglich ein wachsames Auge auf ihren auserkorenen Bauplatz.

Als ich dann wieder einmal mit einem Bekannten bei besagtem Fliederbusch vorbeiging, deutete ich geheimnisvoll zum Tuchstreifen in der Astgabel hinauf, mit der Prophezeiung: „Da drüber gibt es dann ein Finkennest, sobald das Laub gekommen ist.“ Da wir dabei einen Augenblick stehen blieben und hinauf äugten, schossen die Finklein sofort aufgeregt heran, rissen das Zeug aus der Gabel und flogen damit davon. Am andern Tage hingen aber die selben Besetzt-Fetzchen wieder in den drei Schwörfliegern oben. Und als dann das Laub sich fröhlingsfroh entfaltet und der Flieder zu blühen und duften anhub — ja da baute das fleißige Finkenweibchen tatsächlich ein allerliebstes Nestlein in die nun von Lilablütentrauben überschirmte Astgabel, tatkräftig unterstützt vom Männchen — aber nur mit Trillern und Umher hüpfen! Tja, so sind dann manchmal die Männer!

Dieses Erlebnis ist nun aber durchaus kein Einzelfall, sondern es kommt häufig vor, daß Vögel auserkorene Niststellen zum voraus auf eine solche oder ähnliche Art belegen, um allen später gekommenen allfälligen Liebhabern des Plätzchens anzudeuten: „Halt, besetzt!“ Wobei dann der Spätere freilich immer noch anderer Meinung sein kann. Und dann wird die Sache eben noch durch eine temperamentvolle Balgerei ausgemacht.

Th. E. Blatter